

Krupp.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Saben die meisten Menschen auch nur eine Vorstellung davon, was das bedeutet: Paris aus einer Entfernung von 120 Kilometern mit Kanonen zu beschießen? Das bedeutet zum Beispiel soviel, wie wenn man vom Sektensbrüdenkopf in Budapest nach — Sissak am Plattensee, ja bis nach Eger oder Selmecsbánya in Oberungarn oder bis Chor Kantonentageln senden könnte. Und dieses größte Wunder der artilleristischen Leistungsfähigkeit, diesen fürchterlichen aller Schrecken der Entente, diese gewaltigsten aller bisherigen Ueberwältigungen hat — Krupp zustande gebracht.

Wenn man diesen strammten, kurzen, fast kriegerischen Namen nennt, der sozusagen schon für sich allein gefährdend klingt, muß man sofort hinzusetzen, dieser Name ist mehr als ein solcher. Er ist eine Weltmacht, wie sie auf diesem Gebiete noch nie dagewesen. Krupp: das heißt die größte Gußstahlfabrik der Erde, überhaupt die größte Fabrik, die es gibt; Krupp: das heißt die Sammelstätte des nie erlahmenden kriegerischen Erfinders des deutschen Vorkrieges; Krupp: das heißt aber auch die größtmögliche Vollkommenheit auf dem Wege friedlicher Volkseinsparungen, der hingebendsten Fürsorge für das Wohl aller Angehörigen und der absoluten Mangellosigkeit aller Streitkräfte; Krupp: das heißt das unerlöschliche Kälhorn von erprobten Erfindungen auch für Zwecke des Friedens, für Handel und Schifffahrt und Ausrüstungen für Schiffe; Krupp endlich, das heißt die erhabenste Opferwilligkeit für das Gedächtnis und

das Gesamtwohl des Deutschen Reiches. Das alles ist Krupp.

Starb da noch nicht einmal ganz vierzig Jahre alt im Jahre 1826 zu Essen an der Ruhr ein einfacher Industrieller namens Friedrich Krupp. Er stammte aus einer alten Patrizierfamilie jener Stadt und hinterließ — seiner erworben durch ununterbrochen nervenzerstörende Tätigkeit, die ja auch seinen frühen Tod herbeiführte — ein bescheidenes Vermögen von im ganzen fünfzigtausend Taler, also nach unserer Gelde etwa 150,000 Kronen, und dazu eine winzige „Waffenfabrik“, die alles in allem vier, sage vier hundert Arbeiter zählte; und wenn es hochging, zeitweise solcher acht beschäftigte. Das war das Erbe des wohlberühmten Sohnes von Friedrich, nämlich Alfred Krupp, und aus diesen dürftigen Anfängen hat es dieser unergiebliche Mann innerhalb der fünfundsiebzig Jahre seines Lebens durch seine Genialität sein Organisationsstalent, seine zerknirschliche Arbeitskraft, seine weitansholende Umsicht so weit gebracht, daß, als er, ein trotz seines Greisenalters noch rüstig Schaffender, im Jahre 1887 die Augen für immer schloß, diese so klein begonnene Fabrik für beinahe die größte aller existierenden geworden war. Denn die „Gußstahlfabrik Krupp in Essen a. R.“ hatte sich damals schon längst zur Hauptlieferantin fast aller nennenswerten Staaten des Erdalles emporgehoben. Ihre Fabrikate gingen ebenso nach Norwegen, als nach Spanien, nach Afrika, als nach China und Japan, nach Rußland ebenso als nach — Frankreich, also nach dem Lande des verbissenen aller Feinde Deutschlands, dem an Verbohrtheit der andere Hauptfeind, nämlich England, freitlich gleich-

kommt, ihn vielleicht sogar übertrifft. Aber noch England selbst und seiner Kolonien gingen Kruppische Fabrikate natürlich nicht, denn das Genie Alfred Krupps war es ja eben, das den stolzen Briten auf diesem Gebiet förmlich dethronisiert hatte. Wunden doch Gußstahlfabrikate im großen, besonders aber zu Kriegszwecken fabrikmäßig und massenhaft bis dahin nur in Großbritannien hergestellt. Der schlichte Bürgersohn aus Essen hatte aber hier den Briten das Geper auf immer entziffen. Und wie groß war ihr Erstaunen, als der bisher unbekannt „German gentleman“ Alfred Krupp anlässlich der Londoner Weltausstellung im Jahre 1881, der ersten Weltausstellung überhaupt, einen Gußstahlblock zur Schau stellte, der nicht weniger als 3000 Kilogramm, also volle sechzig Zentner wog. Das war eine Weltfahrt zu diesem Wunderwerk, wie es London noch niemals gesehen hatte, und in den meisten der gesessenen Engländer, auch der Fachleute, mag schon damals eine Ahnung aufgedämmert sein wie von künftiger überregender Macht der Deutschen, auf die sie früher so hochmütig herabgesehen hatten und die sie bis dahin nur als das fromme Volk der Dichter und Denker sich gefallen lassen wollten.

Und doch, was sind jene 3000 Kilogramm aus einem Gußstahl gegen die ungeheure Größe, der beinahe unfaßbaren der jetzigen? Heute gehören solche von — 60,000 Kilogramm Gesamtgewicht zu der alljährlichen Sache bei Krupp. So war ja auch die Fabrik ins Unermeßliche gewachsen. Schon beim Tode Alfreds belief sich die Gesamtzahl der händigen Arbeiter derselben auf 20,000 Mann. Heute sind es deren 47,000, und infolge der verdoppelten Kriegs-

auf un-
ar der
eichsten
in war
er, von
hierbin
ations-
ad zum
beschlü-
„Krupp
ns der
da das
blätige
zweite
ein und
wieger.
ingefell.
nach
gewan-
e jenes
um an-
u Essen
eit tra-
hte der
nächste
Präsi-
h ihrer
infliert:
Es eine
chungen

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.